

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1.50 M., bei Selbstabholung 1.40 M. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 M., für 1 Monat 1.50 M. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.). — Fernpost unter Kreuzband monatlich 1.50 M. Postkontonr. 53 477.

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Straße 10/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 18003.

Inseratskosten die 7gespaltene Zeile oder deren Raum 35 Pfg., bei Platzvorschrift 40 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— M. jedes Tausend, bei Zellaufgabe 5.— M. — Schluss der Annahme von Inseraten für die künftige Nummer früh 9 Uhr. — Postkontonr. Nr. 53 477.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 10/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

## Karl Liebknecht frei.

### Die Programmrede des Kanzlers im Reichstag.

#### Wir grüßen Dich, Liebknecht!

Berlin, 22. Oktober. Wie wir hören, bestätigt es sich, daß sich unter den von dem letzten Gnadenakt betroffenen Personen auch Karl Liebknecht befindet.

Das deutsche Volk hört heute mit Befriedigung, daß sein Karl Liebknecht wieder in Freiheit ist. Aber diese Befriedigung wird nur halb sein; das deutsche Volk erwartet die völlige Wiederherstellung der bürgerlichen Rechte Karl Liebknechts, die Wiedereinsetzung in den früheren bürgerlichen Stand, die gänzliche Rehabilitierung Liebknechts auch im bürgerlichen Sinne. Nicht etwa, daß besonderes Gewicht darauf zu legen wäre, daß das Bürgertum jetzt anders über den Fall Liebknecht denkt als im Jahre 1916; denn über Karl Liebknecht wird die Geschichte ihr Urteil fällen, und so schwer die zweieinhalb Jahre, die Liebknecht hinter Gefängiswänden verbringen mußte, ihn persönlich getroffen haben mögen, so waren sie für ihn doch keine Schande, sondern eine Ehre. Aber wenn die „Volks“-Regierung sich nicht selbst verleugnen will, so hat sie dafür zu sorgen, daß alles das annulliert wird, was das alte Regime an Liebknecht verbrochen hat.

Liebknecht ist aus dem Zuchthaus entlassen. Aber noch sind hunderte andre ehrenhafte Männer und Frauen ihrer Freiheit beraubt. Wir denken vor allem an die Verurteilten aus dem Dresdener Landesvertragsverfahren, an die Opfer der Prozesse gegen die Matrosen, an die Untersuchungsgefangenen in Mitteln, an die, die in Chemnitz noch in Schutzhaft sitzen, an den Hauptmann Beerfeldt, den man wegen seiner freundschaftlichen Bestimmung eingesperrt hat, an die vielen andern, die wir nicht im einzelnen auflisten können; nicht zuletzt aber an unsere Genossen Rosa Luxemburg. Wo ist sie, wie lange soll es noch dauern, daß auch Rosa Luxemburg in Freiheit gesetzt wird?

Es ist notwendig, sich daran zu erinnern, aus welchem Grunde Karl Liebknecht in das Zuchthaus geschickt worden ist. Am 1. Mai 1918 hatte er, der als Armierungssoldat eingezogen war, am Potsdamer Platz in Berlin Flugblätter verbreiten helfen, die das Proletariat zur Stellungnahme gegen den Krieg aufriefen. Das Volk wurde aufgefordert, der Megerei ein Ende zu machen; es durfte nicht länger seine eigenen Ketten schmieden, in Deutschland wie in den feindlichen Ländern müßten die Arbeiter wieder die Fäden des Klassenkampfes ergreifen. Ueber Grenzsperrn und Schlachtfelder hinweg wurden die Proletarier aller Länder gerufen. Für diese Forderungen trat Liebknecht damals schon wie von Anfang des Krieges an unter Plutankennung der persönlichen Sicherheit und mit Begeisterung ein. Und dafür wurde er verhaftet; wozu sich noch das „Verbrechen“ gesellte, daß er wieder mit der Regierung gerufen und sich seiner Bestimmung widersetzt haben sollte. Als man endlich den unbehaglichen Volkstrotz sicher hatte, da jubelte die bürgerliche Meute auf. Eine Schimpforgie sondergleichen entlud sich über Karl Liebknecht und, als der Zeiten Schande muß festgestellt werden, daß auch ein Teil der regierungsförmlichen Blätter damals sich an der Sache beteiligte oder sie mindestens ohne viel Federrede hinnahm.

Eine widerliche Komödie spielte sich einige Tage darauf im Deutschen Reichstag ab. An dieses Herrbild einer Volksvertretung kam der Antrag, das Verfahren gegen Liebknecht für die Dauer der Sitzungsperiode anzusehen und die über ihn verhängte Haft aufzuheben. Das lautete ohne weiteres geschah, daß der Reichstag es als seine Pflicht erachtete, die Immunität seiner Mitglieder zu schützen, das unterließ aber in diesem Falle. Die bürgerliche Mehrheit des Hauses war froh, daß der unbehagliche Mahner aus dem Reichstagsgebäude nach Hause gehen konnte, daß sie den Reichstag von dem Anblick des Mannes, der damals das Schandurteil gegen Liebknecht erzwungen, sich nicht nur Mitglieder der realistischen Parteien befanden, sondern auch solche Herren, die sich heute dem Volke als die stärksten Stützen der Demokratisierung Deutschlands vorstellen. Der jetzige Reichspräsident Fehrenbach, der augenblickliche Staatssekretär Erzberger, der Reichskanzler v. Payer, die Fischbeck, Dr. Haack, Haußmann, Raumann, Götter, sie alle ließen damals durch ihr Votum den Genossen Liebknecht dem Zuchthaus aus.

Nur die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft, die Vorgängerin der Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratie, trat energisch und mit aller Deutlichkeit für Liebknecht ein. Genosse Saase nahm die

Gelegenheit wahr, um den herrschenden Klassen ein Ständeregister vorzuhalten und die sofortige Freilassung Liebknechts zu fordern. Der regierungsförmliche Redner, Herr Landsberg, mußte sich notgedrungen dieser Forderung anschließen, aber seine Rede war nicht kalt und nicht warm. Er beschränkte sich lediglich auf das formale Recht des Reichstags, hätte sich aber, den Verdacht zu erwecken, als wenn er und seine Fraktion irgendwie mit Liebknechts Auffassungen übereinstimme.

Das militärische Strafverfahren nahm dann seinen Lauf. Die erste Instanz verurteilte Liebknecht zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus; das Gericht stellte ausdrücklich fest, daß Liebknecht nicht aus ehrlöcher Bestimmung gehandelt hatte. Dieses Urteil erregte die heftigste Wut der Ordnungsmächte. Wenn schon Liebknecht nicht an den Galgen kommen konnte, so verlangte sie doch ein Urteil, das ihn auf lange Dauer zum politisch toten Mann machen sollte. Dieses Verlangen ist dann von der nächsten, der letzten Instanz erfüllt worden. Das höhere Gericht verurteilte Liebknecht zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus und erkannte ihm daneben die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre ab. Damit verlor Liebknecht sein Reichstagsmandat, an seiner Stelle vertritt jetzt irgendeine regierungsförmliche Null den Wahlkreis Potsdam-Osthavelland, und wir sind nur neugierig, ob diese Null jetzt nicht die Gelegenheit wahrnehmen wird, um die Stelle zu räumen, an der zu stehen für ihn unter den jetzigen Umständen eine Schande sein müßte. Freilich, Liebknecht kann vorläufig noch kein Reichstagsmandat übernehmen, aber uns scheint, als ob er gar kein besonderes Geflüste danach tragen wird, wieder in diesen Reichstag zu kommen. Andre Faktoren werden bald die entscheidende Rolle in Deutschland zu übernehmen haben.

Liebknecht ist frei, die deutsche Arbeiterschaft begrüßt ihn mit aller Herzlichkeit. Das Opfer, das er gebracht hat, wäre aber vergeblich gewesen, wenn das deutsche Proletariat nicht jetzt zeigen wollte, daß es inzwischen erwacht, daß es gewillt ist, die große Tat zu vollbringen, für die sich Liebknecht mit seiner Person eingesetzt hat!

#### Beschlagnahme von sieben deutschen Schiffen in Spanien.

Die spanische Regierung hat folgende amtliche Note veröffentlicht:

Der Ministerrat hält den Zeitpunkt für gekommen, die öffentliche Meinung über die schwerwiegenden Verhandlungen, betreffend den Erwerb des verletzten spanischen Handelsflottenraums, zu unterrichten, eine Angelegenheit, die in der amtlichen Note vom 20. August angekündigt wurde, als die Minister sich erstmals in San Sebastian vereinigten.

Jene Note sagte ausdrücklich, daß die Regierung zwar ihren Beschluß ausführen müsse, daß sie dabei aber die strikte Neutralität aufrechterhalten wolle, wie sie das stets gewollt habe.

In allem Ernst hat sie auch in diesem Sinne die von der Berliner Regierung vorgebrachten Einwendungen geprüft und sich bemüht, sie zu erwidern, daß man dort die von der spanischen Regierung für gerecht erachtete Anschauung annimmt. Dieser Austausch der beiden Auffassungen hat sich vollzogen unter gegenseitiger und dauernder Betonung, daß Spanien des ungeachtet die gute Freundschaft zwischen beiden Regierungen erhalten wolle. Die kaiserliche Regierung hat hierbei ihrerseits verschiedene Arten erwogen und in Vorbehalt gebracht, durch die der für den Seeverkehr verfügbare Schiffsraum vergrößert werden könnte.

Angefaßt der langen Zeit, die seit der Entschlebung der spanischen Regierung schon verlaufen ist und angesichts neuerlicher Verstärkungen spanischer Schiffe wurde es immer dringlicher, unter dem Vorbehalt, daß die kritischen Punkte durch spätere Verhandlungen oder durch von beiden Seiten anerkannten Schiedspruch geregelt würden, einen sofortigen Beschluß und eine Verwertung von deutschen Schiffsraum für Spanien und den in unsere Häfen geschickten Schiffen vorzunehmen, welcher tatsächlich dem seit dem 14. August verletzten spanischen Schiffsraum entspricht. Dabei soll der so erlangte Beschluß weder den Rechten, noch der juristischen Charakterisierung präjudizieren, über die noch keine Uebereinstimmung herrscht, wie ebenjeweils hierdurch die Reklamationen berührt werden, die frühere Verurteilungen betreffen.

Zu diesem Beschluß sind durch freundschaftliche Demarchierungen sieben deutsche Dampfer von zusammen 21 800 Tonnen Laderaum bezeichnet worden, nämlich: Cypria, Euphemia, Patissier, Alto, Washide, Zmsfried und Rudolf. Sie sind der spanischen Regierung übergeben worden in der Weise, daß besagte Uebergabe im Einvernehmen zwischen dem Verpflegungsministerium und einem höheren Beamten der Kaiserlichen Botschaft stattfinden wird. (N. L. B.)

#### Entschiedene Abkehr vom alten System?

Berlin, 22. Oktober.

In der Rede, mit welcher der Reichskanzler heute die Reichstagsdebatte eröffnete, hat er das bedeutungsvolle Wort gesprochen, daß Deutschland den Aufgaben der kommenden Tage — ob es die des Krieges oder des Friedens sein werden, ließ er offen — nur gewachsen sein werde durch die „entschiedene Abkehr vom alten System“. Dem Worte können wir zustimmen, wenn auch nicht dem Gedanken des Prinzen — er stellt nämlich diese „entschiedene Abkehr“ in der „Durchführung des Regierungsprogramms“. Wir aber halten dafür, daß die Abkehr, wenn sie wirklich das durchgreifende Mittel sein soll, dessen das deutsche Volk bedarf, noch um vieles, um sehr vieles entschiedener sein muß als sie in diesem Programm und in den bislang vollzogenen Maßnahmen der Regierung erscheint. Die schweren Leiden, daran unsig Zeit krank, heilt man nicht mit Halbheiten, und müssen sie auch die „entschiedene Abkehr“ fröhnen und mit populären Wendungen wie: „Das Ziel ist die politische Mündigkeit des Volks!“ — Das deutsche Volk sieht seit langem im Zettel, nun soll es reiten!“ garniert werden.

Die „entschiedene Abkehr“ zeigt sich vorerst darin, daß selbst die Mehrheitsparteien, die doch ihre Vertrauensmänner in der Regierung sitzen haben, schon damit beginnen müssen, die Vorlagen, die sie dem Reichstag entgegenbringen, zu korrigieren und mit etwas mehr Entschiedenheit anzufassen, wie heute von den Herren Gerold und Ebert zu hören war. Dazu hat sich der Herr Reichskanzler, der übrigens auch diesmal genau nach dem Manuskript sprach, nicht geäußert. Ob er noch tun wird oder ob die „entschiedene Abkehr“ sich hier mit der Konfirmierung des alten Systems verträgt, wonach die Regierung sich zu solchen Forderungen aus dem Danke nicht äußert, weil ja doch der Bundesrat erst sprechen muß? Wie sich die neue Regierung zu der Frage der Unterstellung der Militärverwaltung unter die Zivilgewalt stellt, darüber hat sich Prinz Max bislang auch nicht geäußert, ob als Ebert diese den hier kürzlich mitgeteilten Anregungen des Reichstages entsprechende Forderung als sehr dringlich bezeichnet hat. Aber vielleicht nimmt der Kanzler oder einer seiner Stellvertreter an einem der folgenden Tage dazu das Wort? Nicht als ob wir die Bedeutung dieser Paragrafenänderungen überschätzen; aber da die Militärverwaltung, die Kommandogewalt des Kaisers in Deutschland stets als ein ganz besonderes Alltagsmerkmal gepostet hat, so darf man immerhin gespannt sein, wie weit es die „Volksregierung“ in der künftigen Aufgabe bringen wird, ihm die Krallen etwas zu lösen. Wenn man an das bestehende Maß von Energie denkt, das sie bisher bei der „Reform“ des Belagerungszustands aufgebracht hat, wird man sich freilich vor größeren Erwartungen hüten müssen. Der Kanzler meinte, die politische Erneuerung dieser drei Oberwachen werde auf manche den Eindruck eines „unsicheren ändernden Taktens nach der neuen Staatsform“ machen. Da hat er zweifellos mit zu sehr recht! Den Eindruck der Unsicherheit und des schenen Jögerns empfangt man von den Maßnahmen dieser Regierung immer wieder. In ganzen Taten kann sie sich nicht entschließen. Besonders scharf tritt das bei der Amnestie zutage. In einem allgemeinen Strafmaß kann sich die Volksregierung am Beginn der „neuen Epoche“ nicht entschließen, und da sie endlich nach längerem Sperren und Sträuben unsern Genossen Karl Liebknecht die Pforten des Zuchthaus offen, macht sie wieder Halt vor den Fellen der unglücklichen Matrosen, die im großen Beschwörerprozess dem furchtbaren „Kriegsrecht“ zum Opfer fielen, macht sie ebenso Halt vor den Gefangenen der „Schutzhaft“ (lange, läßt sie die Untersuchungen und Strafverfahren gegen sogenannte „Landesverräter“ weitergehen. Der Kanzler scheint das die „entschiedene Abkehr“ zu halten — wir nennen es Halbheit!

Das ist das Fazit dessen, was der Prinz über die innere Politik mitteilen sollte. Ueber die äußere bemerkt er sich, nichts zu sagen, welche Zurückhaltung mit dem Stande der Verhandlungen mit Brest bearbeitet wurde. Das deutsche Volk — das nach dem Kanzler „nicht blind an den Verhandlungstisch geküßt werden darf“ — erklärt also nichts Neues. Die Tatsache, daß die Reichstagsrede nicht Halt macht vor unsern Landesgrenzen, daß die Annahme der 14 Punkte Wilsons „auch Probleme innerhalb des Reichsgebietes“ dem internationalen Urteil unterwirft, ist den politischen Denkenden längst zum Bewußtsein gekommen und die Formulierung, die ihr der Prinz gegeben hat, hat höchstens das Verdienst, sie in den Nebel allgemeiner und unbestimmter Redewendungen einzuhüllen, statt die Fragen Ostschlesien, Polen und Nordbaltikum beherzt anzusprechen. Nur der Schreiber des bewußten Briefs, dessen Wortlaut unsern Regierungsverhältnissen einige unangenehme aber mannhaft überwindende Stunden bereitet, ist die Art, wie er über den Völkervertrag sprach, über die Notwendigkeit des Aufgebens eines Teils der unbedingten Selbständigkeit, die bisher ein Zeichen der Staatshöhe war, über den „Zug der Reichstagsrede“, die, wenn wir uns ihr mit aller Freimütigkeit unterwerfen, ein Deimittel für die Wunden der Gegenwart und eine Aufgabe für die Kräfte der Zukunft“ sein werde, alles Wichtige.

Ein großer Tag war's nicht — höchstens in der äußeren Anmahnung. Ueberfüllte Tribünen und freudige Empörung des Reichstagsgebäude, den ein gewöhnlicher Zerfall der noch Ueberwindung einer dreifachen Barriere betreten konnte, gewaltiges Schreman, ausgeht im weiten Umkreis, was einen jenseitigen Schein auf diese „Volksregierung“ wirft. Auch die Parteiredner haben der Verpö-





# Rötha.

Donnerstag, 24. Oktober, abends 8 Uhr, in Stadt Leipzig

## Große Volksversammlung

Tagesordnung:  
**Der Reichstag und der Frieden.**  
Referent: Reichstagsabgeordneter Friedrich Geier, Leipzig.  
Diskussion. — Verschiedenes.  
Der langersehnte Frieden beschließt die gesamte Kulturwelt. Deshalb erwartet einen massenhaften Besuch der Versammlung **Der Einberufer.**

## Hänichen ♦ Quasnik ♦ Lübschena.

Sonnabend, den 26. Oktober, abends 1/8 Uhr

## Öffentl. Versammlung

in Heimroths Gasthof in Hänichen.

### Die politische Lage.

Redner: Redakteur **Liebmann** aus Leipzig. — Freie Aussprache.  
Die neuesten Vorgänge erfordern zahlreiche Beteiligung der Arbeiter und Frauen. **Der Einberufer.**

## Ortsverein Plagw.-Lindenau-Schleußig

Freitag, den 25. Oktober 1918, abends 8 Uhr

## General-Versammlung

in den Drei Linden.

Tagesordnung:  
1. Die neuesten politischen Vorgänge. Referent: Stadtverordneter Genosse **K. Krüger.**  
2. Bericht der Gesamtverwaltung und der Revisoren. 3. Verschiedenes.  
**Gäste willkommen.**  
Einen zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

## Konfumberein Gaußsch u. Umgeg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung.

## Generalversammlung im Alten Gasthof zu Gaußsch.

Mittwoch, den 30. Oktober 1918, abends 8 Uhr

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht über das Jahr 1917/18. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Rechnungslegung der Jahresrechnung sowie Entlastung des Vorstandes. 4. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes. 5. Revisionsbericht. 6. Wahl von drei Ersatzmitgliedern für den Aufsichtsrat. 7. Anträge der Mitglieder nach § 35 des Statuts. (Die Anträge sind fünf Tage vorher beim Vorstande schriftlich einzureichen.)  
**Zutritt nur gegen Vorlegung der Markenkarte.**  
Frauen, die im Besitz der Vollmacht ihres Mannes sind, sind stimmberechtigt.  
**Der Aufsichtsrat.**  
J. Frisch. R. Schmidt.

## Metallarbeiter

**Verband**  
Die Hilfskasse hebt allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können während der Arbeitslosigkeit ausbezahlt werden.  
Anträge müssen gegen Einsendung des Verbandbuches innerhalb drei Tagen erfolgen.  
Die vom Militärdienst zu gewerblicher Arbeit entlassenen, beurlaubten (reklamierten) oder abkommandierten Kollegen müssen sich ohne Rücksicht auf die Dauer ihrer Beurlaubung im Bureau wieder anmelden, wenn sie nicht der durch ihre frühere Mitgliedschaft erworbenen Rechte verlustig gehen wollen.

## Sparkasse Borsdorf

Tägl. Verzinsung 3 1/2 %  
Telephon No. 14 Geschäftszeit  
im Gemoldamt, in der Schule, jetzt 3-5 Uhr, Sonnabends 1-2

## Augenarzt Dr. Hinkel

hält wieder **Sprechstunde** vom 22. 10. bis 12. 11.  
vormittags von 10 bis 1 Uhr  
nachmittags von 2 1/2 bis 7 Uhr.

## Familien-Nachrichten

Für die herzlichste Teilnahme beim Hinscheiden meiner unvergesslichen Gattin, unserer Mutter, Tochter und Schwester  
**Alma Ehrlich geb. Rudolph**  
sagen wir unsern innigsten Dank. Besonders danken wir ihren lieben Hausbewohnern für ihre ansparenden Tätigkeiten.  
**Bruno Ehrlich.**  
**Hermann Rudolph und Familie.**

## Pietät Anstalt für Beerdigung und Feuerbestattung.

Leipzig, Matthikirchhof 28, Tel. 582 und 14915.  
Zweiggeschäfte: **Lindenau**, Odermannstrasse 10, Tel. 88422. **Volkmarisdorf**, Konradstr. 41, Tel. 60287.  
**Eutritzsch**, Seftungasse 5, Tel. 16370.

Für die überaus herzliche Teilnahme und den reichen Blumenbesuch beim Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes

## Robert Böhme

sage ich allen lieben Verwandten und Bekannten meinen innigsten Dank. Ganz besonders Dank auch der Firma Gebr. Belsner sowie allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die meinem teuren Entschlafenen das letzte Geleit gaben.  
L.-Gonnwitz, 21. Oktober 1918.  
**Augusto Böhme.**

Wenn Liebe könnte Tote wecken,  
Und Tränen könnten Wunder tun;  
Dann würdest Du, geliebter Robert,  
Heut nicht in kühler Erde ruhn.  
**Geliebt und unvergessen.**

Am 21. Oktober verschied unerwartet mein lieber Mann, unser treuorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

## Karl Friedrich Kunze

im 68. Lebensjahre.  
**Frau Ida verw. Kunze**  
nebst Hinterbliebenen.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Montag abend mein lieber Sohn, unser herzlichgeliebter Bruder, Schwager, Nefte, Cousin und guter Bräutigam

## Emil Polter

nach kurzen schweren Leiden im Alter von 25 Jahren sanft entschlafen ist. In tiefster Trauer  
**Pausdorf**, 22. Oktober 1918  
**Therese verw. Polter**  
**Richard Thomas** und **Frau geb. Polter**  
**Max Polter** i. B. in französischer Gefangenschaft  
**Gustav Polter** zur Zeit im Felde  
**Otto Polter** zur Zeit im Felde  
**Oiga Römlisch** als Braut  
nebst allen Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Freitag, 25. Oktober, nachmittags 3 Uhr.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einziges, heißgeliebtes Söhnchen

## Friedrich Eppstein

im zarten Alter von 7 Jahren am 21. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.  
Leipzig-Bismarck, Köhliche Straße Nr. 19.  
Die Hinterbliebenen Eltern  
**Friedrich Eppstein und Frau.**  
Beerdigung Freitag, vormittags 1/10 Uhr.

Tieferschüttert und ganz unerwartet erhielt ich die entsetzliche, unsagbare Nachricht, daß mein heißgeliebter Mann, der liebevolle, treuorgende Vater meines über alles geliebten Töchterchens, unser teurer Schwiegersohn, guter Bruder und Schwager, der Soldat

## Paul Leibrich

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 106  
Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Friedrichs-August-Medaille  
nach drei Jahren schwerster Strapazen und harter Entbehrungen im besten Alter von 40 Jahren 9 Monaten am 18. Okt. 1918 diesem Bisterringer zum Opfer fiel.  
In tiefstem Schmerz  
**Klara Leibrich geb. Richter**  
und **Töchterchen Gertrud**  
nebst allen übrigen Hinterbliebenen.  
Leipzig-Gohlis, Köhner Straße 21.

**Nachruf!**  
Nach über 4 jährigen Kriegsdopfern verstarb plötzlich an einer Kriegskrankheit fern von seinen Lieben in Namur unser treuer Freund, Kollege und Mitarbeiter, der Lagerhalter

## Gustav Otto, Beucha

Der Verstorbene war ein alter Genossenschaftler, der seine besten Kräfte in den Dienst unserer Genossenschaft jederzeit gestellt hat.  
Für seine gewissenhafte Mitarbeit und seinem vom echten Idealismus getragenen Genossenschafts Sinn, wie für seine jederzeit bewiesene Kameradschaftlichkeit bewahrt ihm ein langes, ehrendes Andenken auch über sein selbes Grab hinaus  
**Die Gesamtverwaltung und das Personal der Konsum- und Spargenossenschaft Wurzen-Brandis und Umgebung.**  
E. G. m. S. H.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser herzlichgeliebter Bruder, der Obergefreite  
**Alfred Bruno Schmidt**  
Rgt. Sächs. Fuß-Regt.  
Jug. d. E. Nr. 11. Kl. u. d. Friedr.-Aug.-Medaille  
am 8. Oktober schwer verwundet und am 17. Oktober in einem Feldlazarett seinem schweren Leiden im Alter von 23 Jahren erlegen ist.  
Großschlocher-Windorf, Mittelstraße 33.  
In tiefstem Schmerz  
**Paul Schmidt.**  
**Willmar Schmidt**, i. B. in Indien.  
**Paula Schmidt.**  
**Charlotte Schmidt.**  
**Klara Schmidt.**  
**Paul Schmidt.**

Auch wir haben wiederum den Verlust eines unserer besten und treuesten Genossen zu beklagen. Am 20. Oktober starb infolge der jetzt wütenden epidemischen Krankheit unser Jugendgenosse  
**Richard Werner.**  
Wir verlieren in ihm einen beliebigen Genossen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.  
**Arbeiterjugend-Bildungsverein Marxstadt.**

## Zentral-Krankenkasse der Schuhmacher Deutschlands.

Am 22. Oktober verschied plötzlich unser lieber Freund und langjähriger Kassierer  
**Heinrich Boldt.**  
25 Jahre war er treu und gewissenhaft für die Interessen unserer Kasse tätig.  
**Die Ortsverwaltung Leipzig.**  
Die Einäscherung findet Sonnabendvormittag 11 Uhr statt.

Am 22. Oktober, früh 1/8 Uhr, ist unsere heißgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Erkulein Trudel Willecke**  
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 27 Jahren sanft entschlafen.  
Leipzig, Raiffstraße 1, den 28. Oktober 1918.  
In tiefstem Weh  
**Gustav Willecke und Frau.**  
Die Trauerfeier mit anschließender Einäscherung findet Freitag, mittags 12 Uhr, in der Hauptkapelle des Südfriedhofs statt.  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am 21. Oktober, abends 9 1/2 Uhr, starb meine liebe Frau, meine liebe Mama, unsere gute Tochter  
**Frieda Steinert geb. Weber.**  
Sie folgte ihren zwei Schwestern Elly und Gertrud nach einem halben Jahre in die Ewigkeit nach.  
Leipzig, Körnerstraße 28, S. II. I.  
In tiefstem Schmerz  
**Artur Steinert**, zur Zeit im Felde  
**Lotto Steinert** als Mund  
**Hermann Weber und Frau** als Eltern.  
Beerdigung am Freitag, dem 25. Oktober, vormittags 10 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Wer sieht sich **Matt und schwach?**  
**Urin-** Untersuchungen lösen das Rätsel.  
Apoth. Ulmer, Lpz., Nikolalst. 38  
Sprechzeit 9-12 u. 3-7. Sonnt. 11-1/2 Uhr.  
**Karbid-Verkauf**  
Kärbid-Lampen  
große Auswahl  
**Sommerlatte**, Wäckerl. 1  
am Hauptbahnhof.  
**Trauringe** massiv Gold.  
**Gustav Kaniss**  
**Tauchner Strasse 6.**

## Sozialdem. Verein für den 13. Wahlkreis

† **Nachruf** †  
für im Felde gefallene Genossen  
Verspätete Meldungen.  
L.-Plagwitz-Lindenau  
**Ortlan, Karl** Arbeiter  
26 Jahre alt.  
**Stein, Otto** Droher  
31 Jahre alt.  
**Theile, Albin** Schlosser  
25 Jahre alt.  
**Tänzer, Paul** Händler  
39 Jahre alt.  
**Diemann, Hermann**  
Hobler, 35 Jahre alt.  
L.-Plagwitz-Lindenau  
**Meyer, Otto** Arbeiter  
40 Jahre alt.  
**Kallenberg, Hermann**  
Buchdrucker, 37 Jahre alt.  
**Prautzsch, Rich. Bruno**  
Kellerarbeiter, 29 Jahre alt.  
**Rink, Karl Richard** Schlosser  
40 Jahre alt.  
**Relius, Paul** Lagerist. [1683  
**Ehre ihrem Andenken!**  
**Der Hauptvorstand,**

Nach langem Krankenlager verstarb unsere langjährige Kollegin, Frau  
**Frieda Steinert.**  
Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
Leipzig, 28. Oktober 1918.  
**Das Personal**  
der Großbuchbinderei Häbel u. Dend.

Mus der Reichshauptstadt.

Die Grippe. Bei der Allgemeinen Berliner Ortskrankenkasse ist die Zahl der Kranken abermals gestiegen...

Absperrung der Gasleitungen? Die Kohlenstelle teilt mit: Der Kohlenverbrauch bei den sechs bedeutendsten der Groß-Berliner Gaswerke hat im September insgesamt 200 000 Kubikmeter mehr betragen als in der gleichen Zeit des Vorjahres...

Ein „wilder“ Spektakel, der ganze Fuhren Möbel verschob, wird jetzt von der Kriminalpolizei gesucht. Der Fuhrmann Otto Michelsen aus der Georgenkirchstraße...

Opfer der Straßenbahn. In der Greifswalder Straße gerieten beim „Pferdespielen“ zwei Kinder unter einen Straßenbahnwagen der Linie 102.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 23. Oktober.

Die Schulen werden geschlossen.

Das Schulamt schreibt: Die Grippeerkrankungen, die Ende voriger Woche nachzulassen schienen, haben in den letzten Tagen wieder die frühere Höhe erreicht. Auch in den Schulen sind zahlreiche Erkrankungsfälle vorgekommen...

fallen zu lassen. Es ist zu hoffen, daß die Grippe bis dahin ihren Höhepunkt überschritten haben wird.

Vom Gesundheitsamt wird geschrieben: Die starke Ausbreitung der Grippe unter der Arbeiterschaft läßt es geraten erscheinen, den Fabriken folgende Schutzmaßnahmen zu empfehlen: 1. Die Fabrikleitungen lassen durch die Meister und die Fabrikpflegerinnen den Gesundheitszustand des Personals genau beobachten...

Die Grippe in Leipzig.

Die Grippe nimmt noch immer zu. Am Montag wurden bei der Ortskrankenkasse einschließlich des Sonntags 1053 Neuerkrankungen gemeldet, am Dienstag ist die Zahl auf 1077 gestiegen.

Table with 4 columns: bis, 20 Jahren, 208 Fälle, 35,74 Proz. Rows show age groups from 21-25 to 66-70.

Von diesen 568 Fällen sind etwa 30 tödlich verlaufen. Die stark die Ortskrankenkasse durch die Erkrankungen belastet wird, geht daraus hervor, daß am 20. Oktober 1918 bei einem Mitgliederbestand von 170 261 ein Krankenbestand von 5448 geführt wurde...

Die Leipziger Zeitung schreibt in ihrer letzten Nummer zu dem Thema „Schule und Grippe“:

„Unter den von der Behörde empfohlenen Schutzmaßnahmen heißt es unter Punkt 3: „Man vermeide Krankenbesuche, lasse sich von niemand ins Gesicht sprechen, sich nicht anhaften oder anwischen. Besondere Vorkehrung ist in dieser Beziehung in den Straßenbahnwagen, im Gedränge, bei Versammlungen, z. B. im Theater usw., geboten.“

Erhöhung der Fleisch- und Wurstpreise.

Es sind seitens der Fleischmeister schon lange Forderungen im Gange, die auf eine Erhöhung ihrer Verdienste hinauslaufen. Die Fleischverarbeitung in Leipzig hat sich nunmehr an die Landesfleischstelle in Dresden und an das Kriegsernährungsamt in Leipzig gewandt.

am 20 Wfa. auf 2,55 Wfa., für Kalbfleisch um 20 Wfa. auf 2 Wfa., für Hammelfleisch um 30 Wfa. auf 3,20 Wfa. und, da Schweinefleisch nicht in Betracht komme, für Wurst um 20 Wfa. auf 2,10 Wfa. pro Pfund erhöht werden.

Wir wollen die Angaben der Metzger nicht nachprüfen und sie als richtig unterstellen. Wir sind jedoch der Meinung, wenn die Fleischereien durch Anordnungen der Behörden und durch staatlichen und städtischen Eingriff in ihren Verdiensten geschmälert werden, daß dann der Ausgleich nicht dadurch geschaffen werden darf, daß den Konsumenten höhere Preise abgenommen werden, ohne daß ihnen mehr geboten wird.

Bei der ungeheuren Steigerung aller Preise für Lebensmittel und bei dem voraussetzlichen Rückgang an Arbeitsmöglichkeiten und Löhnen darf unter keinen Umständen eine von den Konsumenten zu tragende Erhöhung der Fleischpreise eintreten.

Dem Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen ist, so schreibt uns der Ausschuß, mehrfach berichtet worden, daß den Verbrauchern bei der Bestellung der Winterkartoffeln auf Landesmarktstellen Schwierigkeiten bereitet worden sind.

Die Unterhaltungsabende im Volkshaus, bei denen das Gustav-Schäfer-Orchester spielt, haben beim Publikum starken Anklang gefunden. Daneben bieten Gefangensorträge angenehme Abwechslung.

Erneuerung der Arbeitsbescheinigungen für Schwerarbeiter. Vom 20. Oktober an werden die neuen Zusatzprotokolle für Schwerarbeiter ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt wie üblich nach den Nummern der Haushalte.

Schaufensterbeleuchtung. Zu der Frage, ob bei früherem Ladenschluß die Möglichkeit bestehe, eine etwas bessere Schaufensterbeleuchtung zuzulassen, wird uns von zuständiger Seite geschrieben, daß die Beleuchtung der Schaufenster auch in den kommenden Wintermonaten und auch bei einem früheren Ladenschluß auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt bleiben muß.

Petroleumabgabe für September/Oktober. In Verbraucherkreisen herrscht vielfach die Meinung, daß das Petroleum ausverkauft sei, und die Nr. 1 der granen und roten Petroleummarke nächsten Monat geliefert werden müßte.

Meine Kindheit

von Maxim Gorki.

Wir wurden gute Freunde. Von diesem Tage an ging ich bei „Schöne Sache“ nach Belieben aus und ein, sah in seinem Zimmer in einer mit Lumpen gefüllten Kiste und beobachtete ungeschüldert, wie er Blei schmolz, Kupfer zum Glühen brachte, elsterne Blättchen zur Notglut erhitzte und mittels eines Hammers mit verzerrtem Griff auf einem niedlichen kleinen Amboss bearbeitete.

„O, Rose von Saron...“ „Was machst du denn da?“ fragte ich ihn. „Eine sehr kunstvolle Sache, mein Lieber.“

„Der Großvater sagt, daß du vielleicht falsches Geld machst.“ „So, sagt er das? hm... Dann sagt er eben Unfimt! Geld ist eine sehr überflüssige Sache, mein Lieber.“

„Und womit soll man das Brot bezahlen?“ „Das Brot... ja, das muß allerdings bezahlt werden.“ „Siehst du! Und auch das Fleisch.“

„Ja, auch das Fleisch.“ Er lacht ganz überaus lieb und herzlich, traut mir wie einem Jungen Hunde hinterm Ohr und sagt: „Mit dir darf ich mich wirklich auf keinen Streit einlassen, du widerlegst mich immer! Laß uns lieber schweigen!“

Zuweilen unterbrach er die Arbeit und setzte sich neben mich, und nun sahen wir lange zum Fenster hinaus, wie der Regen auf die Dächer und den mit Gras bewachsenen Hof niedertröpfelt und die Apfelbäume immer kahler und kahler wurden.

darin: sie hob ihr weiße Pflote auf, als wolle sie die „andre“ schlagen, und „Schöne Sache“ bemerkte leise:

„Die Augen sind stolze und nichttrauliche Tiere.“ Oder der goldrote Dahn Mama! floh auf den Gartensaun, kratzte sich oben fest, begann mit den Flügeln zu schlagen und wäre fast heruntergefallen — unwillkürlich freudt er den Hals vor und brummt beleidigt, der Kostgänger aber meint:

„Ein vornehmer General, doch nicht sehr klug.“ Dort postete der plumpe Wale! schwerfällig wie ein altes Pferd durch den Schmutz. Die harten Wadenknochen geben seinem Gesicht etwas Geschwollenes; er blüht, die Augen zusammenknirschend; zum Himmel empor, von wo ein herbitlich blauer Sonnenstrahl ihm gerade auf die Brust fällt, daß der Messingtopf an seiner Hand hell erstrahlt.

Der Tatar bleibt stehen, haucht mit den trümmigen Fingern nach dem Kopfe, und „Schöne Sache“ sagt: „Wie er sich freut! Als wenn er eine Medaille bekommen hätte.“

Ich schloß mich bald sehr eng an ihn an, und er wurde mir in den Tagen des Nummers wie in den Stunden der Freude unentbehrlich. Er war selbst schweigend, ließ mich aber über alles reden, was mir nur irgend in den Kopf kam, während der Großvater mir immer gleich den Mund verbot:

„Schwieg nicht, Blappermaul!“ Die Großmutter wiederum war so voll von ihren eigenen Gedanken, daß sie für Fremdes gar nicht mehr empfänglich war und kein Ohr dafür hatte. „Schöne Sache“ dagegen hörte stets mit Aufmerksamkeit auf mein Geschwätz und sagte häufig lächelnd zu mir:

„Na, mein Lieber, das stimmt doch wohl nicht, das hast du dir ausgedacht.“ Und jedesmal waren keine kurzen Bemerkungen am Plage und trafen den Nagel auf den Kopf. Er schien durch mich hindurchzuschauen und alles zu sehen, was in meinem Kopfe und in meinem Herzen vorging, und so manches überflüssige oder unnötige Wort schnitt er mir, ehe ich es noch ausgesprochen hatte, mit zwei Worten ab:

„Schwindle nicht, mein Junge!“ Häufig suchte ich diese seine geheimnisvolle Prophetengabe auf die Probe zu stellen. Ich dachte mir irgendetwas aus und erzählte es, als ob wirklich geschehen wäre, er schüttelte jedoch, nachdem er ein Weilchen zugehört hatte, ungläubig den Kopf.

„Nein, mein Junge, du lägst!“ sagte er. „Woher weißt du das?“ fragte ich. „Ach, sehe es dir an, mein Lieber.“

Er nahm die Großmutter mit, wenn sie aus dem Feuer Wasser holte, und einmal sahen wir, wie eine ganze Rotte von Stüdern einen Bauern verprügelten — sie hatten ihn niedergeworfen und geritten und rissen ihn hin und her, wie Hunde, die

an einem ihresgleichen ihr Mädchen küssen. Die Großmutter stellte rasch die Wassereimer hin und stürzte, das Tragholz schwingend, auf die Angreifer los, während sie mir zurief:

„Raus raus fort, Pöschel!“ Ich war ich erschrocken. Statt jedoch fortzuliegen, ging ich hinter ihr her und begann nach den Stüdern mit Steinen zu werfen, während sie tapfer mit der Wassertrage auf die Mitte einfiel und manchen Schlag gegen ihre Hüften und Schenkel führte.

Wir bekamen Zugang, die Stüdern ergriffen die Flucht, und die Großmutter machte sich nun daran, dem Bauern das Gesicht zu waschen, daß die Angreifer jämmerlich ausgerichtet hatten. Nach jetzt sehe ich es mit Abscheu, wie er hustend und heulend mit dem schmutzigen Daumen die aufgeschwemmte Nase andrückte, und wie das Blut unter seinem Ärmel hervor der Großmutter ins Gesicht und auf die Brust spritzte, während sie selbst laut schrie und am ganzen Leibe zitterte.

Zu Hause angelangt, ließ ich sogleich zu dem Kostgänger, um ihm das Abenteuer zu erzählen. Er ließ seine Arbeit liegen, stellte sich, die lange Peite wie einen Säbel emporhaltend, gerade vor mich hin, sah mich unter seiner Brille hervor kreisch und jorschend an und fiel mir dann plötzlich mit auffallender Bestimmtheit ins Wort:

„Sehr gut, ganz genau so war es! Ganz famos!“ Ich war noch ganz erfüllt von dem Geschehen und achte gar nicht auf seine seltsamen Worte, sondern fuhr fort zu erzählen. Da legte er seinen Arm um meine Schultern, begann so mit mir im Zimmer auf und ab zu gehen und sagte wieder:

„Schön gut, brauchst nicht weiterzuerzählen! Du hast schon alles Nötige gesagt — verstanden?“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Petroleumbohrungen in England. Schon lange war man überzeugt, daß es auch in England Petroleumvorkommen gebe, nur wußte man nicht, ob sie so mächtig seien, daß sich die Ausbeute lohnte. Diese Frage soll jetzt durch Probebohrungen entschieden werden.

Eine ungläublich gemelne Bekanntschaft bringt schon wieder der Zimplissimus. Die Feinde werden in Wort und Bild als Liebe. Einbrecher, Brandstifter, Plünderer und Hohlhine hingekleidet. Jetzt zeigt dieses Witzblatt, daß man die geistige Arbeit keineswegs bei den Feinden Deutschlands zu suchen braucht.





# ASTORIA

Windmühlenstr. 31 Fernruf 20792/93.

# Ab Freitag: HENNY PORTEN

im neuesten Werk:  
„Die Heimkehr des Odysseus“.

# Heute: Die Insel der Verdammten

Drama in 5 Akten mit  
**Ebba Thomsen.**

# UNIVERSUM

Rosspatz 6 (früher Vaterland), Kaffee Bauer.

# Ab Freitag: Keimendes Leben

Kulturdokument in 6 Akten, verfasst von  
Oberstabsarzt a. D. Dr. Paul Meissner und Georg Jacoby.

# Heute: Mania

Dramatisches Filmpoem in 5 Akten mit  
**Pola Negri.**

## 500 Mark Belohnung!

Mittels Einbruchs sind in der Nacht zum 10. Oktober aus den Geschäftsräumen einer Kürschnerin in der Nikolaistraße **23 orientalische Osterfelle**

im Werte von 17.250 Mark

gestohlen worden.

Die Felle waren teils angeschnitten und teils bereits genäht. An den Schwanzenden befanden sich die Buchstaben **B. S.**, durch kleine runde Löcher dargestellt, eingestemmt, während am Kopfende dieselben Buchstaben mittels Titensilber in lateinischer Schrift eingeklebt waren.

Es werden namentlich Rauchwarenfabriken, Händler und Kürschner sowie Pelzhändlerinnen auf Vorfindendes besonders hingewiesen.

Obige Belohnung wird ausgesetzt für Wiedererlangung der Felle und Ermittlung des Täters. Kr.-V.-A. IV 3204 Leipzig, den 21. Oktober 1918.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

## Schuhbesohlung!

Reparaturen jeder Art in kürzester Zeit!

kleinverkauf und Annahmestellen:

Meißnerplatz-Schulplatz,

Zauchaer Straße 48,

Peterssteinweg 11,

Ländchenweg 9,

Konsum-Berein Leipzig-Plagwitz nebst

Zirkalen

Kaufhaus Gebr. Joste, Windmühlen-

Straße und Johannisdplatz,

Joste & Co., Kaufhaus, Markranstädt.

Leipziger Holzschuh- und Pantoffel-Fabrik

Loop. Goldmann = Kleine Fleischergasse 8.

## Arbeitsmarkt

## Tüchtiger selbständiger Mechaniker

welcher im Reparieren von Anlassen, Apparaten, Dampfkesseln usw. reiche Erfahrungen besitzt, für dauernde auswärtsreiche Stellung sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

**Adolf Grundmann, Ingenieurbüro**  
Abt. III Reparatur elektr. Maschinen und Apparate  
Leipzig-Gohlis, Georgstraße 22.

## Dreher u. Schlosser

sofort gesucht.  
**Schmidt & Co., Armaturenfabrik**  
Gießerstraße 81.

## Tüchtiger selbständiger Magnetspulens-Wickler

für dauernde Arbeit sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

**Adolf Grundmann, Ingenieurbüro**  
Abt. III, Reparatur elektr. Maschinen und Apparate  
Leipzig-Gohlis, Georgstraße 22.

## Tüchtiger selbständiger Schlosser

welcher in Elektro-Motorenbau und Reparatur (Gleich- und Drehstrom) reiche Erfahrungen hat, für dauernde auswärtsreiche Stellung sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

**Adolf Grundmann, Ingenieurbüro**  
Abt. III Reparatur elektr. Maschinen und Apparate  
Leipzig-Gohlis, Georgstraße 22.

## Junge Mädchen oder Frauen

mit guter Handschrift, die im Ausschreiben von Rechnungen geübt sind, auswärts zum baldigen Eintritt gesucht.

**Men & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

## Tüchtiger selbständiger Dreher

welcher mit den Reparaturen an Elektromotoren gut vertraut und in Werkzeuganfertigung gute Kenntnisse besitzt, für dauernde auswärtsreiche Stellung sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

**Adolf Grundmann, Ingenieurbüro**  
Abt. III Reparatur elektr. Maschinen und Apparate  
Leipzig-Gohlis, Georgstraße 22.

## Tüchtiger, selbständiger, strebsamer 1. Wickler

welcher in allen Wicklungen u. Schaltungen (Gleich- und Drehstrom) und Kollektorbau reiche Kenntnisse besitzt, für dauernde, ansichtsreiche Stellung sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

**Adolf Grundmann, Ingenieurbüro**  
Abt. III, Reparatur elektr. Maschinen und Apparate  
Leipzig-Gohlis, Georgstraße 22.

## Gattler, Buchbinder, Portefeuille

oder sonstige, die sich auf Taschen, Hand- u. Kofferarbeiten einrichten wollen, suchen sofort

**Busch & Co.**

Gesellschaft für Verkehrs- und Militärbedarf m. b. H.  
Lange Straße 22, Aufg. C.

## Maurer, Zementfachtarbeiter, Zimmerleute, Arbeiter

sucht für Kriegsbau erster Klasse  
**Walter Rude, Eisenbetonbau**  
Leipzig, Querstraße 14.

## Urlauber Zimmerer, Zementeur Arbeiter und Frauen

werden sofort eingestellt.

Su melden: Baustelle Deutsche Flugzeugwerke, Grossschöcher, und Baustelle Dux-Automobilwerke, Wahren.  
**Wayss & Freytag A.-G.**  
Leipzig-Schleussig, Seumestrasse 11.

## Geschirrführer

Arbeiter für Hofarbeit, Kohlearbeiten und landwirtschaftliche Arbeiten werden sofort eingestellt.

**Leipz. Westend-Baugesellschaft**  
Leipzig-Lindenu, Lätzner Strasse 164.

## Arbeiter auch Frauen

mit Schaufel sofort gesucht.

**Gerstenberger & Döhler**  
Friedrich-Rühl-Straße 32.

## Kräftige Arbeiter u. Frauen

für Hof- und Lagerarbeiten suchen  
**Gebr. Naumann**  
Leipzig-Plagwitz, Jahnstraße 51/53.

## 50 fleißige Frauen und Mädchen

stellt noch ein

**Hans Mißbach, B.-Stöttneritz**  
Eichstädtstraße 17.

## Maurer und Arbeiter

für Stöckeritz und Lützschena gesucht.  
**Wunderlich, Stöttneritz**  
Rudolph-Herrmann-Str. 51, III.

## Maurer und Bauarbeiter

stellt sofort ein  
Baugeschäft  
**H. Br. Oehlschlegel**  
Alexanderstraße 9, I.

## Seizer u. Maschinist

sucht.  
**Herm. Wilhelm**  
Farbenfabrik m. b. H.  
L.-Plagwitz, Gießerstraße 16.

## Schornsteinbauer

auf Neubauten u. Ausbesserungen werden sofort eingestellt.  
**Dressig & Reichardt**  
Leipzig-Lindenu  
Reichstraße 4.

## Bücherfadenarbeiter u. Laufburschen

suchen zu sofortigem Eintritt  
**Gressner & Schramm**  
Buchdrucker, Querstraße 17.

## Hofarbeiter

sucht  
**Dampfsägewerk Fleming**  
Leipzig  
Franz-Flemming-Straße 4

## Markthelfer und Kutscher

sucht. **Schütte, Berliner**  
Güterbahnhof, Pöhlner Weg 7/9.

**Maschinenarbeiter**  
für Handläge u. Fräsmaschine sowie Tischler stellt ein  
**Gündel, L.-Gohlis**  
Herlofsbahnstraße 1/2.

## Erfahrene Tischlergehilfen

auch Kriegsbeschädigte auf Heereslieferungen.  
**Kirchner & Flohr**  
Leipzig-Gohlis  
Georgstraße 22.

## Kräftige Arbeitsburschen

sucht sofort  
**Hugo Peege**  
Josephinenstraße 9.

## Arbeiterinnen

gesucht.  
**Adolf Petzold**  
Rauchwarenzurichterol und Färberei  
Lindenu, Lätzner Str.  
Am Kanal

## Arbeiterin

für Holzproduktengeschäft gef.  
**Päskler, Lützner Str. 71.**  
Saubere Anwartsung für nachmittags gesucht  
**Lang, Josefstraße 12.**

## Arbeiterinnen

für leichte, saubere Arbeit werden angenommen  
**Mey & Edlich**  
Papierwäsch-Fabrik  
Leipzig-Plagwitz.

## Junge Mädchen

für leichte, saubere Beschäftigung stellt ein  
**Müller, Leipzig, Kurprinzstr. 8.**

## Geübte Drahthefterin

sofort gesucht  
**Breitkopf & Härtel**  
Abteilung Buchbinderel.

## Perfekte Falzerinnen

auch für Hausarbeit, sucht sofort  
**Buchbinderel Hausen & Co., Glockenstrasse 11.**

## Tüchtige, selbständige 1. Wicklerin

welche mit Hand- und Schablonenwicklung gut vertraut und an sauberen Arbeiten gewöhnt ist, für dauernde ansichtsreiche Stellung sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

**Adolf Grundmann, Ingenieurbüro**  
Abt. III, Reparatur elektr. Maschinen und Apparate  
Leipzig-Gohlis, Georgstraße 22.

## Laufbursche (mädchen)

stellt sofort ein  
**Buchbinderel Hausen & Co., Glockenstrasse 11.**

## Schnittmacherinnen

**Zeimerinnen**  
**Beckneider (innen)**  
für den Drehschneider  
**Maschinenfalzerinnen**  
**Nachheherinnen.**

**Auch Lernende**  
in allen Abteilungen  
stellt ein

**Carl Einbrodt**  
Großbuchbinderel  
Eilenburger Straße 10/11.

**Fleißige, ehrliche Frauen**  
gutempfohlene  
werden sofort angenommen.  
**Georg Pichmalser**  
Eisenhandlung  
Eisenbühlstraße 86.

**Schulmädchen**  
als Aufwartung gef. Lindner,  
Schleußig, Seumestr. 37, I.

**Frl. williges Mädchen**  
sucht Arzur Reichelt,  
Ponlatowstraße 1.

## Bekäufe

**100 Postkarten 3, 4, 5, 6 Mk.**  
Bil.-, Kopf-, Landsch., Kunst-  
Liebesk., usw 5 Mk., Prachtsort.  
7.50 Mk. Weihn.- u. Nonjunktur.  
3.4.5.6 M P. Wagenknecht Vor-  
lag, Leipzig, Schornhorststr. 30

**Naether Puppenwagen**  
mit Gummi 20 bis 150 Mf.  
ohne Gummi 11 bis 25 Mf.  
einige bessere m. H. Federn  
**POPP, Panorama.**

**Grossen Wachhund**  
Schäferhund  
aufs Land, gut. Futt. kauft,  
gebe auch andere Sachen,  
**F. Folle**  
Reuditz, Kohlgrabenstr. 20.  
Telephon 8978.

**Kücheneinricht. 395 Mk.**  
komplett, neu, hat zu verkaufen  
**Grosse, Liebigstraße 8, I. z.**